Krakauer Zeitung.

Nr. 247. Montag den 29. October 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **X. Jahrgang.** Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat die beim Lemberger Landesgerichte erledigten vier Landesgerichtsrathsstellen den Kreisgerichtsräthen Eduard Sommer und Jakob von Bołoz-Antoniewicz in Przemyśl, dann Johann Stenzel und Dr. Ludwig Pepłowski in Sambor verliehen.

Der Justizminister hat eine beim Czernowitzer Landesgerichte erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem Stanislauer Kreisgerichtsrathe Johann Mayer verliehen.

Am 27. October 1866 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versandt.

Dasselbe enthält unter

Nr. 130 eine kaiserliche Verordnung vom 22. October 1866, betreffend die vom 1. November l. J. eintretende Aufhebung des anstatt der Contumaztaxen bisher eingehobenen Zollzuschlages von den über die Bukowina, über Siebenbürgen, dann über die Banater-, slavonische, Banal- und Carlstädter Gränze eingehenden Waaren.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Feldmarschalllieutenant Alois Pokorny Edler von Fürstenschild wird dem Generalcommando zu Ofen und

der Feldmarschalllieutenant Carl Freiherr von Baltin dem Generalcommando in Wien zugetheilt;

die bisher provisorisch mit Festungscommanden betrauten Generalmajore:

August Ritter v. Ruff zum Festungscommandanten zu Temesvár;

Johann Gaiszler, zum Festungscommandanten zu Josephstadt und

Gustav Conrad zum Festungscommandanten zu Theresienstadt;

Verleihungen:

Dem Oberstlieutenant Maximilian Grafen Bergh von Trips des Ruhestandes, der Oberstenscharakter ad honores;

den Hauptleuten erster Classe: Gustav Felicetti von Liebenfels, und Carl v. Vitali, dann

dem Rittmeister erster Classe Johann Hellmer, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Major Eduard Szem, des Infanterieregiments Carl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, mit Oberstlieutenantscharakter ad honores,

der Platzmajor zu Lemberg Kasimir Ritter v. Mehlem;

die Hauptleute erster Classe:

Ludwig Ferrari, des Infanterieregiments Frhr. v. Bamberg Nr. 13,

Christoph Kaaß, Commandant des Transportshauses zu Triest,

Peter Prodanović, vom Militärplatzcommando zu Peterwardein, und

Guido Berghofer, des Armeestandes, mit Majorscharakter ad honores.

der Oberst Joseph Ritter Kussenitz von Ibenics des Geniestabes zum Vorstande der 6. Abtheilung beim Generalcommando zu Lemberg;

der Platzcommandant zu Laibach, Oberst Ferdinand Hofmann zum Commandanten der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie;

der Major Ignaz Siebert, Commandant des Landesgendarmeriecommando Nr. 14, zum Obenstlieutenant auf seinem dermaligen Dienstesposten;

der Major Johann Klement, des 17. Feld-Jägerbataillons;

der Major Friedrich Loga, des Infanterieregiments Graf Mazzuchelli Nr. 10, zum Platzmajor zu Lemberg:

der Titularmajor Albert Pacor von Karstenfels, des Generalstabes, zum wirklichen Major in diesem Corps.

Uebersetzungen:

Der General der Cavallerie Eduard Graf Clam-Gallas auf seine Bitte in den supernumerären Stand;

der Major Joseph Mayer, vom Infanterieregimente Graf Mazzuchelli Nr. 10, zum Infanterieregimente Erzherzog Stephan Nr. 58;

die Major-Auditore: Joseph Eder, des Liccauer Gränzinfanterieregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, und Joseph Wald, des Warasdiner St. Georger Gränzinfanterieregiments Nr. 6, gegenseitig.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Kaiserreise.

Aus Prag, 26. October, wird geschrieben: Gestern Nachmittags wurden von Sr. Majestät dem Kaiser die Smichower und Karolinenthaler Gemeindevertretungen in einer gemeinsamen Audienz empfangen. Auf die Ansprache des Smichower Bürgermeisters stellte Se. Majestät demselben für den Fall, als es die Umstände gestatten würden, einen Besuch der Vorstadt in Aussicht und erkundigte sich hierauf in theilnehmendster Weise über die Verhältnisse Smichows, namentlich über die materielle Lage der Arbeiterclasse. Um 4 Uhr Nachmittags wohnte der Kaiser Franz Joseph dem Diner in den Appartements des Kaiser Ferdinand bei, zu welchem auch der Herr Cardinal Fürst-Erzbischof zu Schwarzenberg, der Herr Staatsminister Graf Belcredi, der Oberst-hofmarschall-Stellvertreter Prinz Hohenlohe und der Generaladjutant Herr FML. Graf Crenneville geladen waren. Abends fand der bereits angesagte Fackelzug statt, in so großartiger Weise, wie es wohl Prag lange nicht gesehen. Trotzdem die Fackelträger in Reihen von sechs bis zehn Mann gingen, waren die letzten noch beim Franzensmonumente, als der Zug bereits die Brückengasse erreichte. Der Sammlungsort für die Fackelträger war die Ferdinandsstraße, von wo aus sich dieselben um halb 7 Uhr in Bewegung setzten. Den Zug eröffneten vier Reiter mit Laternen, diesen folgten der böhmische Turnverein „Sokol" mit der Vereinsfahne, dann mehrere Genossenschaften und Vereine mit ihren Fahnen und Musikcapellen, die Gesangvereine „Hlahol" und „Beseda", deren Mitglieder buntfarbige, mitunter prachtvoll gemalte Lampions trugen, die Musikcapelle und das vollständige bürgerliche Scharfschützencorps, abermals mehrere Genossenschaften und Vereine, die Universität, voran die Pedelle aller Facultäten in ihrer Amtstracht mit der Universitätsfahne, die Technik, die Stadtrepräsentanz mit dem Herrn Bürgermeister Dr. Bielsky an der Spitze, endlich die Bürger-Infanterie und das Grenadiercorps mit ihren Musikcapellen. Nur wenige Vereine hatten Pechfackeln, alle übrigen waren mit Windlichtern versehen. Wohl 3000 Fackeln leuchteten in dem imposanten Zuge, welchem eine unzählbare Menschenmenge folgte. Nach mehr als halbstündiger Wanderung, während welcher die verschiedenen Musikcapellen heitere Weisen spielten, erreichte der Zug den Hradschin und bewegte sich zum dritten Burghofe, der für's Publicum abgesperrt war. Se. Majestät der Kaiser in Generals-Uniform erwartete ganz allein auf dem Balkon, welcher mit Teppichen belegt und mit rothem Tuch und Sammt decorirt war, den Fackelzug. Jede Abtheilung desselben begrüßte den Monarchen mit Slavarufen. Während des Aufmarsches spielten die Musikbanden abwechselnd, als jedoch allseits die Aufstellung vorgenommen war, intonirten alle die Volkshymne, nach deren Schluß ein donnerndes „Slava" erschallte. Se. Majestät dankte durch wiederholte Verneigung. Bald darauf sangen die Gesangvereine „Hlahol" und „Beseda" Jelen's Lied „Cechu chvala" und Veit's „Praha". Die herrlichen Chöre wurden präcis vorgetragen und machten einen gewaltigen Eindruck. Die ganze Scenerie war überhaupt eine ebenso feierliche als prachtvolle. Nach beendigtem Liedervortrage wurde noch ein Musikstück und zum Schluß die Volkshymne gespielt. Unter den Klängen des Radetzky-Marsches wurde der Rückzug angetreten, beim Burgthore brachte die gesammte Volksmenge dem Herrn Bürgermeister ein „Slava" aus.

Ein Prager Telegramm der „Debatte" vom 26. meldet: Se. Majestät der Kaiser besichtigte am heutigen Tage längere Zeit die ausgestellten Pläne des böhmischen Nationaltheaters. Der Präsident des Ausschusses zum Baue des Theaters, Herr Urbanek, empfahl in böhmischer Sprache diesen Tempel dramatischer Kunst der Huld Sr. Majestät. Hierauf erwiderte Se. Majestät, er freue sich der Bestrebungen der böhmischen Bevölkerung, und spendete zum Baue fünftausend Gulden. Der Besuch des Museums währte anderthalb Stunden. Clam-Martinitz, Präsident desselben, empfing Se. Majestät in böhmischer Ansprache. Palacky erklärte Sr. Majestät die Königinhofer Handschrift. Dem Museum widmete der Kaiser 10,000 fl.

Ein Telegramm aus Prag, 26. d., Nachts, meldet: Se. Majestät der Kaiser haben heute an 140 Personen Audienz ertheilt. Beim Besuche des Rathhauses geruhten der Kaiser Allerhöchstihren Namen in das Gedenkbuch einzuschreiben. Se. Majestät der Kaiser erschienen sodann am Balcon des Rathhauses, ließen die Bürgercorps defiliren und sahen einer Production der Feuerwehr zu. Die Production fand an drei Häusern statt und fiel glänzend aus. Se. Majestät der Kaiser sprachen sich in sehr schmeichelhafter Weise über die Einrichtung der Feuerwehr aus. Um 1 Uhr erfolgte der Besuch des Museums, sodann der Karolinenthaler Kirche und Schule und der Ruston'schen Fabrik, wo Theile der Franz-Josephs-Brücke aufgestellt waren. Um 5 Uhr war Hoftafel, zu welcher der Cardinal, der Adel, die Gerichtswürdenträger, die Civil- und Militärautoritäten, die Rectoren der Universität und des Polytechnicums und der Präsident der Handelskammer eingeladen waren. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt. Als Se. Majestät der Kaiser in der Hofloge erschienen, wurde die Volkshymne abgesungen, worauf zahlreiche Hochrufe ertönten. Se. Majestät der Kaiser geruhten länger als eine Stunde der Vorstellung beizuwohnen.

Die Prager Telegramme vom 27. d. melden: Ein an Se. Eminenz den Cardinal Fürst Schwarzenberg gerichtetes kaiserliches Handschreiben spricht für die beispiellose Loyalität und Fürsorge für das öffentliche Wohl während der verhängnißvollen Ereignisse der jüngsten Zeit die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank aus. Ein zweites Allerhöchstes Handschreiben vom 26. October anerkennt die hervorragende Treue und Loyalität während der Kriegsereignisse, die Pflege der Verwundeten und Unterstützung der Regierungsmaßregeln und Kriegsoperationen. Allerhöchste Auszeichnungen erhielten und zwar das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens Joseph Ritter v. Geitler; den Orden der eisernen Krone dritter Classe Handelskammer-Präsident Dormitzer, Handelskammer-Vice-Präsident Dotzauer, Creditanstaltsfilialdirector Seutter v. Lötzen, Scharfschützen-Oberstlieutenant Steffek, Bürger-Infanterie-Major Klenka, Bürger-Grenadier-Major Berndt, Statthaltereirath Freih. v. Mallowetz, Landesmedicinalrath Szkoda, Statthaltereirath Hlawka, die Stadträthe Pstroß, Hanke, Fürst, Advocat Schmeikal, Kolmer, Bezirksvertretungs-Obmann v. Horsky, Fabricant Valero in Rettendorf, der Trautenauer Bürgermeister Dr. Roth, Telegrapheninspector Horak, Bezirkshauptmann Wohlrab; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens 66 Personen, darunter die Prager Stadträthe Hullesch, Oliva, Pollach, Dittrich, Engelmayer, Hainz, die Prager Magistratsräthe Urban, Aulehle und die Carolinthaler und Smichower Bürgermeister; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone 87 Personen, das goldene Verdienstkreuz 61 Personen, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone 16 Personen und das silberne Verdienstkreuz 16 Personen. Die Allerhöchste Zufriedenheit wurde 165 Personen bekannt gegeben, darunter mehreren Vereinen. Um 11 Uhr Vormittags besuchten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des FML. Crenneville die in der Kinsky'schen Villa befindlichen verwundeten Officiere. Die Reconvalescenten erwarteten Se. Majestät angekleidet, die Schwerverwundeten im Bette liegend. Se. Majestät der Kaiser erkundigten sich theilnehmend nach dem Befinden der Kranken und sprachen jeden der 17 Officiere freundlich an. Der Kaiser verließ sodann am Arme der Fürstin Colloredo die Villa. Hierauf erfolgte der Besuch der technischen Anstalten. Hier wurde Se. Majestät der Kaiser von dem Oberstlandmarschall, dem Landesausschusse, dem Beisitzer Görner, dem Lehrkörper, dem Rector Koristka und den Studenten empfangen. Rector Koristka hielt an Se. Majestät eine Ansprache, welche deutsch und böhmisch erwidert wurde. Der Kaiser besuchte die einzelnen Abtheilungen und erkundigte sich nach der Unterrichtsmethode und den Fortschritten. Die versammelten Studenten brachten Hoch- und Slavarufe aus. Schließlich erfolgte der Besuch des allgemeinen Krankenhauses und zwar sämmtlicher Kliniken und der einzelnen Krankenabtheilungen. Se. Majestät der Kaiser wurde von dem Director, den Professoren und sämmtlichen Spitalsärzten empfangen und geruhten Allerhöchstseine Zufriedenheit auszusprechen.

Ein 11 Uhr Nachts aufgegebenes Tel. meldet: Se. Majestät der Kaiser besuchten heute auch noch das Garnisonsspital, das Irrenhaus, das Handlungsspital und die Goldschmid'sche Lederfabrik. Abends war im böhmischen Theater Festvorstellung. Se. Majestät der Kaiser erschienen um halb 8 Uhr in der Hofloge und wurden mit Slavas unter Abspielung der Volkshymne empfangen. Se. Majestät geruhten der Festvorstellung durch eine Stunde anzuwohnen. Die Vorstellung der in Prag anwesenden Landtagsabgeordneten und Bezirksobmänner erfolgt morgen Vormittags; von den ersteren sind 60, von den letzteren 130 heute angemeldet worden.

Krakau, 29. October.

Die „Spener'sche Ztg." erlaubt sich Ausfälle gegen Oesterreich, gegen dessen Bundestreue und dessen rechtliches Verhalten seinen Bundesgenossen gegenüber. Die „Wr. Abdp." unterzieht sich der wohl überflüssigen Mühe, diese unwahren Anschuldigungen zurückzuweisen. Sie schreibt: Unwahr ist es, wenn vorgebracht wird, die österreichische Regierung hätte ihre süddeutschen Bundesgenossen durch falsche Angaben über die Stärke ihrer Streitkräfte getäuscht. Die kaiserliche Regierung hat vielmehr — wir können dies mit vollster Entschiedenheit erklären — der kgl. baierischen Regierung, welche das Centrum der militärischen Berathungen in Süddeutschland bildete, rechtzeitig die allerbestimmtesten und durch die That bewährten Angaben über die Stärke der österreichischen Nordarmee gemacht. Mit gleich gutem Grunde muß die Insinuation zurückgewiesen werden, als hätte Oesterreich, nachdem ihm das Glück der Waffen ungünstig war, während der Friedensverhandlungen seine Verbündeten „im Stich gelassen". Wir berufen uns einfach auf den klaren Wortlaut des Artikels IX. des Präliminarfriedensvertrages von Nikolsburg, 26. Juli, worin es ausdrücklich heißt: „Der Waffenstillstand wird gleichzeitig mit Baiern hier abgeschlossen und der General Freiherr v. Manteuffel beauftragt werden, mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einen am 2. August beginnenden Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen Besitzstandes abzuschließen, sobald die genannten Staaten es beantragen." Angesichts dieser Stipulation, welche unwiderleglich beweist, wie Oesterreich keinen Augenblick seiner Bundesgenossen eingedenk war, bedarf es wohl keiner weiteren Auseinandersetzung zur Widerlegung jener Verdächtigung, wenn nicht etwa der Bemerkung, daß der Waffenstillstand zwischen Baiern und Preußen erst zwei Tage nach Abschluß des eben citirten Vertrages zu Stande kam. Damit will natürlich das Verdienst des Frhrn. v. d. Pfordten, der seinerseits die Aufnahme eines ähnlichen Passus in den baierischen Präliminarvertrag durchsetzte, eben so wenig geschmälert werden, als die ihm hiefür von seinem württemberg'schen Collegen ausgesprochene Anerkennung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Oesterreichische Blätter wollen glauben machen, daß noch eine Art von Kriegszustand zwischen Preußen und Oesterreich bestehe. Sie bringen die fabelhaftesten Nachrichten, um ihr Publicum in Aufregung zu erhalten. Nicht nur sollen große Truppenmassen in Oberschlesien zusammengezogen werden, sondern es soll auch an verschiedenen Puncten die österreichische Gränze von preußischen Patrouillen überschritten worden sein. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß dies alles Erfindungen sind, die entweder einer erhitzten Phantasie entspringen oder aus böswilliger Absicht hervorgehen. Jene Blätter übersehen nur, welches Zeugniß sie der Wachsamkeit ihrer Militärbehörden ausstellen, wenn sie es zum Beispiel für möglich ausgeben, daß preußische Patrouillen über die Nollendorfer Höhen bis Aussig, und von schlesischer Seite her bis zu der weit in's Land hinein gelegenen Festung Josephstadt hätten vordringen können." (Die „Wiener Abendpost" hat bereits diese Gerüchte als unbegründet bezeichnet.)

Dem König Johann von Sachsen soll es sehr schwer gefallen sein, den Friedensvertrag mit Preußen zu unterzeichnen. Schon als der General v. Fabrice nach den ihm vom König selbst gegebenen Instructionen in Berlin den Vertrag abgeschlossen und darin namens der sächsischen Regierung Alles bewilligt hatte, was Preußen gefordert, sei noch — so erzählt ein Berliner Blatt — ein Telegramm aus Karlsbad bei ihm eingegangen, er möge mit der Unterzeichnung des Vertrages noch zögern, der König hoffe einige Vorschläge machen zu können, die Preußen gleichfalls befriedigen, ihn selbst aber weniger demüthigen würden. Der General habe nun zurücktelegraphirt, das gehe nicht mehr an, der Vertrag sei abgeschlossen; man habe aber schon in Berlin geglaubt, der König würde den Frieden nicht ratificiren. Indessen habe er sich schließlich doch in das Unvermeidliche gefügt. — Bezüglich des Gerüchtes von der Abdankung des Königs Johann, das jetzt auch von Dresden aus bestätigt wird, wird jetzt aus der Umgebung des Königs in Karlsbad mitgetheilt, daß derselbe sich geäußert haben soll, er wolle seinem Thronfolger das Land nur in einem geordneten und unter den Garantien eines dauernden Friedens stehendem Zustande übergeben. Darnach würde die Abdankung, allerdings erst etwas später, dennoch erfolgen.

Die „Nat. Ztg." hebt hervor, daß die sächsische Regierung künftig im norddeutschen Bunde nicht anders stehen werde, als jene Mitglieder desselben, die im jüngsten Kriege sich auf preußischer Seite befanden. Uebrigens erklärt sich das liberale Blatt mit solcher Rechtsgleichgiltigkeit aller Bundesglieder durchaus einverstanden, freilich mit einem Vorbehalt. Es setzt nämlich bei, der Werth oder Unwerth des Friedensvertrages vom 21. October sei gänzlich abhängig von der Beschaffenheit der künftigen Bundesverfassung, auf welche er hinweist, und ein wichtiges Werk sei in die Hände des Reichstages gelegt, der berufen sein wird, die letztere zu berathen. Die „Nat. Ztg." stellt sich an, als wäre Preußen des norddeutschen Parlaments nicht sicher, als würde dieses die im Friedensvertrag offen gelassenen Fragen anders als im preußischen Sinn beantworten.

Die Vereinigung des Herzogthums Braunschweig mit Preußen, welche bei dem Tode des regierenden Herzogs von selbst eintreten würde, soll schon bei Lebzeiten desselben, durch Verzicht seinerseits auf die Krone zu Gunsten Preußens, und zwar in nicht ferner Zeit erfolgen. Ueber die Bedingungen eines solchen Abtretungsactes sind, wie verlautet, bereits Verhandlungen im Zuge, deren Stand ein „erfreuliches" Resultat verheißt.

Dem „Boten für Tirol" war aus Tirol gerüchtweise gemeldet worden, Oesterreich und Italien hätten in einem nicht veröffentlichten Additionalartikel zum jüngsten Wiener Frieden sich anheischig gemacht, binnen Jahresfrist unter gewissen politischen Even-

tualitäten eine Gränzregulirung zwischen Tirol und Italien vorzunehmen. Dieses Gerücht bezeichnete die „Wiener Abendpost“ als um so grundloser, als überhaupt zwischen den beiden Mächten gar keine geheimen Artikel stipulirt wurden. Indessen ist es doch nicht unangezeigt, die Genesis jener Gerüchte zu beleuchten. Es ist wahr, daß Venezien an Italien so abgetreten wurde, wie es zur Zeit als Administrationsgebiet besteht. Gleichwohl übersah man nicht, wie wünschenswerth es für Oesterreich sein muß, seine Stellung in Südtirol dort, wo dieselbe gegen Italien eine offene ist, zu decken. Zu diesem Zwecke behielten sich beide Regierungen vor, nach Abschluß des Friedens eine gemischte Commission einzusetzen, welche die dermalige Gränzlinie revidiren und genau feststellen wird, der es aber auch gestattet würde, in solchen Fällen, wo das wechselseitige Interesse eine Rectification der Gränze erheischt, eine solche — natürlich um den Preis unbeträchtlicher Gebietsaustausche — bei den resp. Höfen zu beantragen, denen darüber die Beschlußfassung zusteht. Es war hiebei, wie gesagt, vorwiegend ja ausschließlich der Zweck ins Auge gefaßt, die offenen Thäler Südtirols zu decken. Von größeren Gebietsabtretungen, oder gar von gewissen politischen Voraussetzungen, an welche dieselbe zu knüpfen, war keine Rede. Diese Commission wird denn auch demnächst zusammentreten.

In der „Allg. Ztg.“ war dieser Tage aus Italien gemeldet worden, daß unter den verschiedenen Beglückwünschungen, welche beim Friedensschluß an den König Victor Emanuel gelangten, ihn namentlich diejenige erfreut habe, welche seine Tante, Kaiserin Maria Anna, Gemalin des Kaisers Ferdinand, an ihn gerichtet hat. Aus authentischer Quelle, ddto. Prag, 21. October, erhält nun die „Allg. Ztg.“ die Berichtigung; daß diese Notiz jeder Begründung entbehre.

General Leboeuf hat nach Beendigung seiner Mission in Venedig diese Stadt verlassen und ist nach Paris zurückgekehrt.

Ein Wiener Blatt brachte eine Sensationsnachricht über eine schreckliche Wendung in dem Befinden des Kaisers Maximilian. Ein Wiener Corr. der „Bohemia“ kann versichern, daß in Kreisen, welche hierüber zunächst unterrichtet wären, jede Bestätigung dieser Kunde glücklicher Weise fehlt. Was die Kaiserin Charlotte anbelangt, so lauten die neuesten Nachrichten aus Miramare tröstlicher. Der Seelenzustand der hohen Frau ist viel ruhiger, die lichten Momente häufiger und länger, auch das Erinnerungsvermögen kehrt allmälig zurück. Möge sich die Hoffnung, die man hieran knüpft, bewahrheiten.

Nach einem Telegramme des „Standard“ hätte die Kaiserin Charlotte eine sehr erfreuliche Besserung erfahren. Die hohe Frau macht häufige Spaziergänge im Parke, sie widmet einige Stunden der Malerei und der Lecture, und spielt manchmal Clavier. Die Symptome ihres Leidens erweisen sich bereits als viel günstiger und es ist Hoffnung auf eine baldige und vollständige Wiederherstellung der Kaiserin vorhanden.

Der Wiener „Volksfreund“ bezeichnet auffallender Weise einen Vorschlag der „Times“ den päpstlichen Hof gegen die Herausgabe des Kirchenstaates durch Beiträge aller katholischen Staaten zu erhalten als einen praktischen, nicht unannehmbaren. Diese Aeußerung deutet vielleicht auf eine genauere Kunde von den Gefahren, womit die weltliche Herrschaft des Papstes bedroht ist. Andere Blätter bringen darauf bezügliche Mittheilungen. So schreibt man der Berliner „National-Zeitung“ aus Rom, 20. d. M.: „Man spricht von einem Memorandum Napoleon's an die römische Regierung, worin der Kaiser Folgendes erklärt: die Vorgänge in Palermo seien von solcher Bedeutung, daß nach dem Abzug der Franzosen für das nicht hinreichend gesicherte Rom Aehnliches zu befürchten sei; die Menschlichkeit gebiete es daher, die Stadt vor Excessen zu bewahren, und mache es nothwendig, daß sie in dem Augenblick, wo die französischen Truppen sie verlassen, eine italienische Garnison aufnehme. Man versichert zugleich, Frankreich, Oesterreich und Italien seien in dieser Sache vollkommen einig, und drei von diesen Mächten zu ernennende Commissäre würden nach Rom kommen, um das Nöthige gemeinschaftlich zu ordnen. Man sagt ferner, Napoleon habe dem Papst versichert, daß er im Schutz der drei an der Neugestaltung Italiens allein betheiligten Mächte als unabhängiger Fürst in der Leonina residiren könne, und man fügt hinzu, daß ihm das Gebiet zwischen Arrone und Tiber mit dem Hafen von Palo als für ewige Zeiten unantastbares Patrimonium garantirt werden soll. Daß der Papst jedes Anerbieten derart zurückweisen würde, ist zu bemerken überflüssig; was er endlich thun wird, ob bleiben, ob in ein trauriges Exil zu gehen, weiß Niemand und weiß er wahrscheinlich zur Stunde selber nicht.

Dem „Etendard“ bestätigt man, daß seit einigen Tagen ein spanisches Kriegsschiff in Civitavecchia liege und dem Botschafter der Königin von Spanien am heiligen Stuhle zur Verfügung gestellt sei. Man glaube allgemein, daß dieses Schiff bestimmt sei, dem Papste, wenn er seine Staaten verlassen wollte, ein Asyl anzubieten. Uebrigens liege beständig auch ein französisches Kriegsschiff in diesem Hafen. — Letzterer Beisatz deutet darauf hin, daß man die Spanier kaum gewähren lassen dürfte.

Die Nachricht der „Times“, daß Spanien der französischen Regierung den Entschluß kundgegeben den Papst nach dem Abmarsche der französischen Truppen zu unterstützen, und daß es überdies dem Wiener Hofe ein Protectorat der katholischen Mächte zum Schutze des Kirchenstaates vorgeschlagen, — wird von der „France“ als vollkommen falsch erklärt.

Baron Ricasoli hat es im Ministerrathe durchgesetzt, daß man Garibaldi die Auslagen zurückerstatten werde, die er in der Expedition von Aspromonte gemacht hat.

Die Nachricht, Herr v. Beust sei in Prag zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs ernannt worden, hat seit vorgestern zwar keine Bestätigung, aber auch kein Dementi weder in officieller noch in officiöser Weise gefunden. Die „Deb.“ zieht daraus den Schluß, daß der Telegraph diesmal wahr gesprochen, und daß wir es mit einem fait accompli zu thun haben. Indessen meldet ein Wiener Telegramm der „Boh.“ vom 27. d. als authentisch, daß die Verhandlungen mit Hrn. v. Beust zwar fortgesetzt werden, daß aber die Ernennung nicht bloß noch nicht erfolgte, sondern noch nicht einmal principiell feststeht.

In „Schweizer's Corr.“ finden wir folgende interessante Andeutung: Als Wien durch eine preußische Invasion bedroht war und auch die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht rathsam sei, das Archiv und die Magistratur der k. sächsischen Gesandtschaft in Sicherheit zu bringen, fiel die Bemerkung, es sei eigentlich wünschenswerth, daß sich die Preußen aus den vorhandenen Actenstücken selbst überzeugen könnten, wie frivol und vorurtheilsvoll der wider die königliche Regierung und speciell den Freiherrn v. Beust erhobene Vorwurf einer systematischen, gewissermaßen persönlichen Feindseligkeit gegen Preußen sei. In den Kreisen, in denen sich Herr v. Beust bei seiner Anwesenheit in Wien bewegte, verfehlte er nicht zu erklären, daß er eine aggressive Sprache gegen Preußen nichts weniger als billige und ein zwar reservirtes, aber versöhnliches Auftreten vorziehe, welches das Terrain zur freundlichen Annäherung annehmen und auch aufsuchen könne, ohne Festigkeit und Entschiedenheit zu verleugnen. Es sind dies Reminiscenzen, die vielleicht in diesem Augenblick, wo das politische Glaubensbekenntniß des Freiherrn v. Beust in Beziehung auf Preußen vielfach erörtert wird, ein besonderes Interesse bieten.

Die voranstehende Andeutung über die Haltung des Herrn v. Beust Bismarck gegenüber, welche der „S. C.“ offenbar aus officiöser Quelle zugegangen, verdient schon deshalb verzeichnet zu werden, weil sie sich an die Absicht unserer maßgebenden Kreise schließen läßt, den künftigen Minister des Aeußeren des Nimbus zu entkleiden, als sei er ein hartnäckiger Gegner des preußischen Premiers. Die Wirkung, daß Beust's Ernennung in Berlin nicht als ein Act der Feindseligkeit angesehen werde, werden derlei Versuche jedoch nur in dem Falle haben, wenn Graf Bismarck durch vorangegangene Auseinandersetzungen mit Herrn v. Beust wirklich zur Ueberzeugung gelangt ist, daß seine Politik nicht gegen Preußen gerichtet sei. Der Umstand, daß die preußischen officiösen Organe gerade jetzt, wo das Gerücht von der Ernennung des Herrn v. Beust mit großer Bestimmtheit auftritt, die scharfe Sprache gegen letzteren eingestellt haben, läßt vermuthen, daß solche Auseinandersetzungen wirklich stattgefunden.

Von verschiedenen Seiten, schreibt ein Wiener Corr. der „Boh.“, ist geschrieben worden, daß Herr v. Boße, der frühere niederländische Finanzminister, nicht blos zu einer gutachtlichen Aeußerung über die hiesigen finanziellen Verhältnisse nach Wien berufen gewesen, sondern daß er auch möglicherweise bestimmt sei, die Ordnung derselben direct in die Hand zu nehmen, mit anderen Worten österreichischer Finanzminister zu werden. Herr v. Boße ist, so viel ich weiß, nicht nach Wien berufen, sondern er ist auf eigene Hand gekommen, um sich im Interesse der holländischen Capitalisten, welche noch immer mit ungeheueren Summen in österreichischen Papieren engagirt sind, die Dinge in der Nähe anzusehen. Bei dieser Gelegenheit hat man freilich nicht ermangelt, seine Ideen über die finanzielle Zukunft Oesterreichs einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und ich glaube sogar zu wissen, daß er in der Lage war, bei den betreffenden Erörterungen im Ministerrathe in directer Weise zu interveniren. Ob ihm indeß, jetzt oder später, eine Stellung zugedacht ist, die ihn ausdrücklich zu einer reformatorischen Thätigkeit auf finanziellem Gebiete berufe, vermag ich nicht zu sagen.

Bekanntlich vermag unser Grundentlastungsfond seiner Aufgabe ohne eine ansehnliche Subvention aus dem Staatsschatze nicht gerecht zu werden. Ein Lemberger Corresp. der „Debatte“ schreibt, daß dem Grundentlastungsfonde eine Subvention von $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden aus dem Staatsschatze gewährt und der ganze Fond nichtsdestoweniger vollständig der autonomen Verwaltung des Landesausschusses übergeben werden soll.

Nach dem „Mähr. Corr.“ dürfte die nächste (am 19. k. M. zu eröffnende) Session des mährischen Landtages eine sehr kurze Dauer haben und schon vor den Weihnachtsfeiertagen ihr Ende erreichen. Hauptgegenstände der Verhandlung sind das Landesbudget und die Kriegsschäden. Für die anderen, vom Landesausschusse vorbereiteten Vorlagen dürfte kaum die entsprechende Zeit zur Verhandlung erübrigt werden.

Die Verhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag nehmen in Paris ihren guten Fortgang. Ministerialrath de Pretis glaubt, nach drei Wochen seine Arbeiten beendet zu haben und nach Wien zurückkehren zu können. Die Meldung, welche die „Presse“ bringt, daß der Unterhändler des Handelsvertrages mit Frankreich, Herr Depretis so gut wie ohne Instructionen nach Paris gegangen sei, ist unbegründet. Der Zweck seiner Mission sind blos Vorverhandlungen, behufs deren Abschluß Frankreich dann Commissäre nach Wien senden wird.

---

†† Krakau, 29. October.

Anläßig der Ernennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Gołuchowski zum Statthalter von Galizien hat auch die Marktgemeinde Willamowice am 27. d. eine Feierlichkeit veranstaltet, welcher über Einladung auch zwei k. k. Hauptleute, einige Vorstände der benachbarten Dorfgemeinden und der k. k. Bezirksvorsteher beiwohnten. Um 10 Uhr Vormittags wurde in der dortigen Pfarrkirche ein solennes Hochamt abgehalten und die Räume der Kirche waren mit Andächtigen überfüllt. Am Schlusse des Hochamtes wurde die Volkshymne abgesungen. Nach beendigter kirchlicher Andacht stellte sich die ganze Schuljugend auf dem mit Freudenbäumen und einem dazwischen auf einer Tafel angebrachtem Glückwunsche für das Wohl Sr. Exc. des Herrn Statthalters Grafen Gołuchowski festlich geschmückten Marktplatze auf und wurden sämmtliche Schulkinder mit Büchern und Schreibmaterialien, die ärmsten zwanzig Schulkinder mit Kleidungsstücken betheilt. Bei dem von der Gemeinderepräsentanz gegebenen Mittagmale, an welchem nebst den Festgebern der Herr Ortspfarrer und eine große Zahl geladener Gäste Theil nahmen, wurden zahlreiche Toaste vor Allen auf das Wohl Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dann Ihrer Excellenzen des Herrn Staatsministers und Herrn Statthalters ausgebracht und ebenso wie die Hauptmomente der ganzen Feierlichkeit mit Pöllerschießen signalisirt. Mit Platzmusik und Pöllerschüssen begann und endete die Feier.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. October.

Großfürstin Maria von Rußland ist heute, von Italien kommend, hier eingetroffen.

Prinz Joinville und Gemalin sind heute Morgens nach London abgereist.

Wie der „Kamerad“ meldet, gehen die Vorarbeiten für die Vorlage eines neuen Heeresergänzungsgesetzes ihrer Beendigung entgegen und ist die allgemeine Wehrpflicht, so weit sich dieselbe überhaupt den eigenthümlichen österreichischen Verhältnissen anpassen läßt, bei entsprechender Herabsetzung der activen Armeedienstzeit und Verlängerung der Dienstpflicht ins Auge gefaßt.

Das zur Ausmusterung der Wiener Freiwilligen bestandene Comité hat seine Arbeiten vollendet und sich dann aufgelöst. Nach Lustrirung der betreffenden Rechnungen hat sich herausgestellt, daß jedes Bataillon bei der Ausrüstung um 25,000 fl. billiger zu stehen kam, als es gewöhnlich der Fall ist.

Hr. Achille Wertheimer aus Wien, der im Wechselhause Schnapper beschäftigt war und im vorigen Jahre den Haupttreffer der Clary-Lose machte, unternahm mit Hilfe dieses ansehnlichen Betrages im heuriger Jänner eine Reise nach Brasilien, um naturhistorische Studien zu machen. Leider ist derselbe ein Opfer seines wissenschaftlichen Eifers geworden. Er ist am 13. Juli in Philadelphia (Minas Geraes) in Folge des Bisses einer Korallen-Brillen-Schlange nach siebentägigen schweren Leiden gestorben. Seine in Rio de Janeiro hinterlassene zoologische Sammlung soll sehr bedeutsam sein.

Der frühere commandirende General in Böhmen General der Cavallerie Graf Clam-Gallas wurde auf sein eigenes Ansuchen mit Verzichtleistung auf allen Gebührenbezug in den Disponibilitätsstand versetzt. (S. o. amtl. Nachr.)

Im Prager „Blahowest“ schildert Se. Hochw. Kan. Bernard die Wegschaffung der Reliquien des heil. Johannes von Nep., welche wegen der drohenden Preußeninvasion am 1. Juli von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal und dem hochwürdigen Consistorium beschlossen und ihm übertragen worden war. Um 11 Uhr Nachts verließ er in Begleitung zweier Gendarmen, die ihm zum Schutz beigegeben worden waren, die erzbischöfliche Residenz. Bis Strakonitz stieß er überall auf eine Menge Flüchtlinge. Am 2. Abends langte Herr Kan. Bernard in Nehosowie bei Wolin, auf dem Gute des Prager Dompropstes an, wo die h. Reliquien in einem Zimmer deponirt wurden, da die ebenerdige Hauscapelle nicht sicher genug schien. Dort wollte Hr. Kanonicus Bernard verbleiben, da aber das Geheimniß, welchen Inhalt die Kiste, die er mitführte, berge, bald verrathen war und die Preußen, die ihre Vorposten bis Milin sandten, auch nach Wolin kommen konnten, so wurde von Sr. Eminenz angeordnet, daß die Reliquien nach Salzburg gebracht werden sollten. Am 21. fuhr daher Kanonicus Bernard über Winterberg und Kuschwarda nach Passau weiter; in Kuschwarda mußte, da in der Pfarre kein Raum war, die Kiste mit den h. Reliquien im Hofe des Wirthauses wie ein gewöhliches Frachtstück unter den Fuhrmannswagen gelassen werden. Eben so in Passau. Beim Uebertritt über die Gränze große Besorgniß, daß die Kiste nicht geöffnet werden möchte. Von Passau fand dann die Fahrt per Eisenbahn nach Salzburg statt, wo die hl. Gebeine ein sicheres Asyl fanden, ohne daß die Bewohner darum wußten.

Das hinterlassene Privatvermögen des Fürst-Primas soll beiläufig 500,000 bis 600,000 Gulden, nach anderer Version aber nur 300,000 bis 400,000 Gulden betragen. Als einen Beweis der unbegränzten Mildthätigkeit und steten Hilfsbereitwilligkeit des Verewigten hebt „M. Vilag“ hervor, daß nach dem Ableben nur ein Baarvorrath von 8000 Gulden und in der Handcasse blos 800 Gulden gefunden wurden. Se. Eminenz hat, wie schon gemeldet, die zu ihm im Dienst- und anderen untergeordneten Verhältnissen Gestandenen, mit schätzbaren Andenken oder ansehnlichen Legaten bedacht, welch' letztere zusammen 150,000 Gulden ausmachen. Die Kosten des Leichenbegängnisses des Primas belaufen sich auf 30,000 Gulden.

Die Triester Handelskammer urgirt über die Ausführung der ostasiatischen Expedition in einer Vorstellung an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das Handelsministerium in dringender Weise. Es wird hervorgehoben, daß es sich dabei um Wahrung von Interessen handle, in deren Vertretung Staaten, wie Portugal, Schweden, Spanien dem österreichischen Kaiserstaate bereits zuvorgekommen seien. Bekanntlich ist Viceadmiral v. Tegetthoff noch heute unverändert mit der obersten Leitung der Expedition bekleidet.

Der Graf von Chambord soll seine Besitzung in der Stadt Venedig zu veräußern gesonnen sein.

Deutschland.

Dr. Müller, der Frankfurter Bürgermeister, ist aus Berlin schon zurückgekehrt und hat die „Grundzüge der politischen Verfassung Frankfurts“ mitgebracht. Es ist in derselben Folgendes bestimmt: Die communale Verwaltung des „Stadtgebietes von Frankfurt“, zu dem die Orte Ober- und Niederrad, sowie Bornheim hinzutreten, geht auf ein Magistratscolleg und eine Stadtverordneten-Versammlung über, von denen ersteres aus zwölf, letztere aus achtundvierzig Mitgliedern bestehen wird. Die Mitglieder des Magistrats behalten den Titel Senatoren. Von den zwölf Senatsstellen werden neun besoldete sein, während drei unbesoldete Ehrenämter bilden. An der Spitze der Verwaltung stehen zwei Vorsitzende, denen der Titel älterer respective jüngerer Bürgermeister bleibt. Die Stadtverordneten werden nach dem Wahlgesetze von 1866 durch directe Abstimmung in Bezirken gewählt; Senatoren durch eine aus drei Senatoren und drei Stadtverordneten bestehende Commission nach einfacher Majorität. Der Senat wählt aus seiner Mitte die beiden Bürgermeister auf eine Zeitdauer von sechs, nicht von zwölf Jahren, wie in Preußen üblich. Was das Vermögen der neuen Commune und die von dem bisherigen Senate so sehr vernachlässigte Trennung des städtischen und staatlichen Eigenthums anlangt, so verbleibt alles dasjenige was die Stadtkämmerei verwaltet hat, ein für allemal der Stadt; die Landgemeinden haben gegen diese aus dem Staatsvermögen keinerlei Ansprüche mehr zu erheben. Die Eisenbahnen werden von dem Staate verwaltet, der die Reineinkünfte an die Stadt abführt. Auch hinsichtlich der Zollvereinseinnahmen bleibt Frankfurt ein Präcipuum, wenn auch nur ungefähr in der halben Höhe des seitherigen gewahrt. Die innere Polizei des Stadtgebietes bleibt rein communale Angelegenheit; die geistlichen und Schul-Angelegenheiten ressortiren nach wie vor von dem Senate. Dies ist in großen Umrissen der Inhalt der Grundzüge. Man sieht, daß hinsichtlich der Selbstständigkeit wie der Vermögensverhältnisse der neuen Commune eine Stellung zugewiesen ist, wie sie von wenig deutschen Städten eingenommen werden dürfte. Die Bestimmungen hinsichtlich der Militärverhältnisse haben sich indeß weniger günstig gestaltet als man hoffen zu dürfen glaubte; für den 1. November ist bereits die Aushebung der Jahrgänge 1842 und 1843 angeordnet, was unseres Erachtens im Widerspruche mit den preußischen Militärgesetzen steht. Hinsichtlich der Rückgabe der sechs Millionen ist noch immer nichts bestimmt, man scheint dieselben zu einem kleinen Popanz unliebsamen Demonstrationen gegenüber reserviren zu wollen. Die Preß- und politische Polizei wird von einem Beamten gehandhabt werden, der entweder in Frankfurt oder in Kassel seinen Wohnsitz erhalten wird; eine Aenderung des Preßgesetzes steht in der allernächsten Zeit bevor.

Auf Anordnung des Bischofs von Limburg wurde am 21. October in den Kirchen des Rheingaues und auch in allen anderen katholischen Kirchen Nassaus zur Feier der Einverleibung in Preußen ein Hochamt celebrirt. In einigen Kirchen fanden bei dem Gebete für den König Ruhestörungen statt. In anderen begaben sich dabei einzelne Männer aus der Kirche. Die Leute können noch nicht vergessen, daß in denselben Kirchen noch im Juli d. J. für den Sieg der gerechten (d. h. der österreichischen) Sache gebeten worden ist. Auch die Bevölkerung von Hattenheim machte am Sonntag eine großartige Demonstration. Das Hochamt wurde gefeiert, wie an jedem Sonntag. Es wurde sodann ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen; so oft der Ausdruck „des Königs Majestät“ und ähnliche Bezeichnungen vorkamen, entstand ein Murmel und Geräusch. Als das Lob- und Danklied „Tedeum“ von dem Organisten intonirt wurde, sang kein Mensch mit, und sogar der dafür bezahlte Blasebalgtreter machte keinen Wind mehr, so daß die Orgel nach einigem unmelodischen Quieken und Quaken und Seufzen stumm wurde, bis ein anderer Mann sich der verlassenen Blasebälge erbarmte. Die Leute verließen dann unter Lachen, manche auch gedankenvoll, die Kirche, und das Tedeum blieb ungesungen.

Bekanntlich hat Graf Clemens v. Westphalen im Juli an das preußische Herrenhaus ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärte, an den Berathungen dieses Hauses nicht mehr Theil nehmen zu können, nachdem dasselbe durch Annahme des Annexionsgesetzes den Rechtsbruch sanctionirt habe. Wegen dieses Schreibens ist nun gegen denselben die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe lautet auf Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit. Graf Westphalen wurde dieserhalb am 15. d. vor dem Untersuchungsrichter in Meschede vernommen. Er erklärte, er habe den Brief als eine rein interne Angelegenheit zwischen ihm und dem Herrenhause betrachtet; er habe den Brief eigenhändig geschrieben und adressirt und selbst zur Post befördert; auch Niemanden eine Mittheilung von dessen Inhalt gemacht. Wenn nichts desto weniger der Brief in die Oeffentlichkeit gelangte, so könne

nicht er, sondern das Präsidium des Herrenhauses dafür verantwortlich gemacht werden, welches den Brief in öffentlicher Sitzung des Hauses vorlesen ließ.

Wie neulich der Redacteur des Münchener „Volksboten", so ist nun auch der Redacteur des „Kemptner „Tag- und Anzeigeblattes" wegen Amtsehrenbeleidigung des Generals v. d. Tann vor das nächste Schwurgericht für Schwaben verwiesen worden.

Frankreich.

Fürst Metternich hat wohl einen Urlaub erhalten, aber die Zeit seiner Abreise von Paris ist noch nicht bestimmt. Wie „France" meldet, dürfte der Fürst Paris nicht vor dem Abschluß der Verhandlungen über den französisch-österreichischen Handelsvertrag verlassen.

Eine etwas anrüchige Pariser Berühmtheit der letzten Jahre wird möglicherweise von ihrem an Beifall und klingender Anerkennung reichen Wirken zurücktreten. Theresa, die gefeierte Localsängerin, welche eine dreifach höhere Einnahme als die ersten Künstlerinnen der großen und italienischen Oper erzielte, ist in Folge chronischer Entzündung der Luftröhre mit dem Verlust ihrer unschönen Stimme bedroht. Einstweilen hat sie sich nach dem Süden begeben, um womöglich einem solchen schrecklichen Unfall vorzubeugen.

Spanien.

Die Zündnadel soll nun auch in Spanien eingeführt werden. Da die spanische Armee dasselbe Gewehr hat wie die englische, so stellt sich die Sache dort nicht sehr theuer und die Regierung glaubt, mit 15 Millionen Realen die neue Bewaffnung durchführen zu können. Ein höherer Beamter der spanischen Armeeverwaltung befindet sich zu diesem Behufe gegenwärtig in London.

Italien.

Der „Diritto" meldet, daß in Palermo auf höheren Befehl alle Mönche aufgefordert worden sind, in kürzester Frist die Mönchskleidung abzulegen.

Rußland.

Die Zahl der Studenten der Dorpater Universität beträgt nach den neuesten Ausweisen im laufenden Halbjahre 607, darunter 278 aus Liefland, 70 aus Esthland, 11 aus dem Königreich Polen, 117 aus andern Gouvernements Rußlands und 2 Ausländer.

Amerika.

In New-York ist in der Nacht zum 7. d. die katholische Kathedrale ein Raub der Flammen geworden.

Ein Mormonen-Patriarch ist nach einer Mittheilung des „Constitutionnel" am Salzsee gestorben und hat nicht weniger als 11 Witwen und 47 Kinder hinterlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. October.

α Die Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter wurde auch in Skole, Brzozdowiec, Rudki und Komarno festlich begangen.

α Die Gemeinderepräsentanz des Städtchens Gródek, wo die Ernennung des Grafen Gołuchowski sehr festlich gefeiert wurde, hat beschlossen zum ewigen Andenken an dieses Ereigniß in Gródek ein öffentliches Spital unter dem Namen des Statthalters zu gründen und hat zu diesem Zweck 1200 fl. ö. W. beigesteuert.

α Die Gemeinde der Stadt Lubaczow veröffentlicht in der „Gaz. nar." folgendes: Die Repräsentation der Stadt Lubaczow hat, durchdrungen von der herzlichen Freude aus Anlaß der Ernennung Sr. Excellenz des Gfn. Gołuchowski zum Statthalter an denselben eine Deputation gesandt, um ihm diese Freude der Stadt auszudrücken. Se. Excellenz empfing am 17. d. diese aus dem Bürgermeister, zwei Gemeinderäthen und dem städtischen Cassier bestehende Deputation sehr gnädig mit Anerkennung der wohlwollenden Gesinnungen der Stadt, und überwies die von der Stadtcasse für Landeszwecke dem Statthalter offerirten 300 fl. zu einem Stipendium für einen unbemittelten Schüler der Lubaczower Volksschule. Auf die Bitte der Deputation gestattete Se. Excellenz, daß diese Stiftung seinen Namen trage und das Recht der Verleihung ihm übertragen werde.

* Wie erwähnt, findet übermorgen eine Plenarsitzung des Krakauer Gemeinderathes statt. Wie der „Czas" jetzt meldet, erfolgt Mittwoch die Installirung des neuerwählten Bürgermeisters der Stadt Krakau, früheren Professors und Rectors der Jagiellonischen Universität Dr. Joseph Dietl, nachdem er vorher den Eid in die Hände des Herrn Chefs der k. k. Statthalterei-Commission niedergelegt; die Mitglieder des Gemeinderathes beabsichtigen den neu ernannten Bürgermeister durch ein Festdiner zu ehren, das gleich nach seiner Installirung stattfindet.

α In Tarnopol wurde Dr. Sigmund Rodakowski, Landesadvocat, und in Sanok am 24. d. aus dem Großgrundbesitz Dr. Joseph Majer aus Krakau mit 67 gegen 51 Stimmen, welche Hr. Jakob Wiktor erhalten, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

* In der dicht von Andächtigen gefüllten St. Annenkirche fand gestern Abends zum Abschluß des Ablasses zu Ehren des Schutzpatrons der Jagiellonischen Universität St. Johann Cantius der solenne Umzug der Professoren beider Gymnasien, der Docenten, Professoren und Würdenträger der hiesigen Universität, — voran die Pedelle mit den Universitäts-Sceptern, zuletzt der heurige mit der goldenen Kette als Insignie seiner Würde gezierte Rector Dr. Hochw. Bratranek, — statt. Die der würdigen Akademischen Feier angemessene Predigt hielt der Katechet zu St. Andreas Hochw. Chmielewski.

* Die an jetzt so beliebten Höschenrollen so reiche Operette von Zaitz': „Mannschaft an Bord!" wird gewiß nicht so bald über Bord des Bühnenrepertoirs geworfen werden, der Humor der munteren Musik und einige gut gearbeitete Piecen sichern ihr eine mehr als ephemere Existenz. Die Reprise von Samstag brachte als Schulmeisterstochter eine neue Erscheinung, die dem Operettenpersonal eine neue Kraft zubringt. Fräulein Szenta ist jung, zart gebaut, von angenehmer Bewegung und mit einer Stimme begabt, deren Timbre und Schulung ihre etwas fremdartig klingende Prosa vergessen lassen. Ihre mit Bravour vorgetragene und applaudirte Arie führte sie gefällig bei dem für sie neuen Publicum ein, dem gegenüber ihre anfängliche Befangenheit nach und nach schwand. An der Seite ihres routinirten Partners Frau Hammermeister, welche diesmal weniger einem jungen Steuermann als einem behäbigen Capitän auf Halbsold glich, mußte auch das Duett von guter Wirkung sein. Herrn Hold's Naturel sagt der ernst-komische Piffard besonders zu, Frau Hold führte als dessen Ehegespons den Schnatterchor an, der auch diesmal auf Verlangen des Publicums wiederholt wurde. Der sechszehnfüßige „sailor's dance" war eine choreographische Zugabe, durch die sich Frau Ottinger als eine gute Balletmeisterin in Erinnerung brachte. Grob darf man gegen Damen nicht sein, zart zu sein ist man nicht immer in der Lage, wir schweigen daher über das Lustspiel: „Zart und grob" der Madame Dudevant; bei so ungerathenen Kindern ist es das gerathenste. Die Schauspieler thaten zwar ihr bestes, aber weder Herrn Paulmann noch seinem weiblichen Widerpart, Fräulein Holzbauer, sagten die Rollen zu. Ungeschlachtes Wesen ist kaum anders als bei ungeschlachter Figur zu denken. Ein Grobian muß die Leute von oben herab behandeln können, sonst gleicht er einer giftgeschwollenen Spinne, einem krankhaft aufgeblähten Frosch. Fräulein Holzbauer ist zu zart geartet, um diesen weiblichen Sappeur zu spielen. Die Herren Lazzer und Horatschek zogen sich bestens aus der Affaire. Fräulein Blum kämpfte mit dem beneidenswerthen Nachtheil, zu jung zu sein. Heute singt Fräulein Szenta Lieschen in den „Flotten Burschen". Samstag ist die „Afrikanerin zum erstenmal — in Lemberg aufgeführt worden.

* H. Bernreiters Concerte sind bereits en vogue. Gestern war man in den geräumigen Sälen um einen Platz verlegener als um gute Kost und Ohrenschmaus. Die ausgezeichneten Leistungen der trefflichen von ihrem ersten Capellmeister H. Kohout persönlich dirigirten k. k. Regimentscapelle „Prinz Wasa" lassen sich hier im geschlossenen Raume so recht con amore genießen, alle Feinheiten des Vortrages und die Kunstfertigkeit der Einzelnen, ganz nach Gebühr würdigen. Schon jetzt erhebt sich der Streit, welche von beiden Capellen die bessere, diese oder die hier noch im besten Andenken stehende von „Hannover", ein Streit, den auch wir nach dem Grundsatz, daß die Abwesenden stets Unrecht haben, zu Gunsten der Ersteren zu entscheiden geneigt sind. Ein Potpourri, in dem alle Concertisten der Capelle nach einander in's „Feuer" geführt werden, war gestern das zumeist applaudirte Stück. Wie wir hören, gedenkt Hr. Bernreiter für die Sonnabende statt der großen Concerte nur eine Kammermusik zu arrangiren, vielleicht ließe sich Herr Capellmeister Kohout dazu bestimmen, die Streichquartette, zu welchen er seine Leute anhält, dort zur Aufführung zu bringen. Es wäre dadurch ein neuer Anziehungspunct für das so trefflich gelegene Locale des Herrn Bernreiter gefunden.

* In der Nacht zum Sonntag verstarb hier plötzlich der frühere Gutsbesitzer und hiesige Bürger und Realitätenbesitzer Herr Szyrin, der trotz seines hohen Alters sich bis zuletzt einer kräftigen Gesundheit erfreute. Wie wir hören, fand man ihn gestern Vorm. 10 Uhr in seiner Wohnung, den Kopf aus dem Bette geneigt, leblos; wahrscheinlich hatte ein Schlagfluß seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht.

* Die aus Anlaß der Cholera verschobene Eröffnung des Gymnasiums in Tarnow erfolgt am 3. k. M.

α Am 23. d. fand in Lemberg die erwähnte Generalversammlung des Unterstützungsvereins der Universitätslehrer statt. Gegenstand der Berathungen waren zuerst die Wahlen in den neuen Ausschuß. Zum Präsidenten wurde Herr Bolesław Baranowski, Hörer der Philosophie, zum Vice-Präsidenten Herr Ladislaus Kociałkiewicz; zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Krzyżanowski, Kasprzyszak, Szałkowski, Victor Czajkowski, Ladislaus Czajrowski, Zubrzycki, Litwinowicz, Kolischer, Schutt, Hładyłowicz und Komanowicz, Hörer der Rechte, und die Herren Dziedzicki, Hirschberg und Sokolowski, Hörer der Philosophie, gewählt. Aus der vorgelegten Berichterstattung des früheren Ausschusses über seine Thätigkeit im verflossenen Jahre ist zu ersehen, daß der Verein gegenwärtig 276 Mitglieder zählt, worunter 222 Juristen und 54 Hörer der Philosophie sind. Außerdem sind dem Verein 22 „unterstützende Mitglieder" beigetreten. Die Einnahmen betrugen in diesem Jahre 1773 fl. 64½ kr. österr. Währ. Davon wurden 140 fl. zur Vermehrung des eisernen Fonds verwendet, der gegenwärtig aus Obligationen und Staatspapieren im Nominalwerth von 475 fl. 74 kr. besteht. Die übrigen Einkünfte wurden unter die Fonds der nicht rückzahlbaren Unterstützungen und Anleihefonds vertheilt. Unterstützungen wurden 85 im Gesammtbetrage von 880 fl. 69 kr. ertheilt. Auf Anleihen verbleiben 773 fl. 87¼ kr. Hierauf wurde das von Herrn Romanowicz gestellte Project über die Aenderung der Statuten berathen und genehmigt. Der Hauptzweck dieser Aenderungen ist die Ausdehnung des Thätigkeitsumfanges des Vereins, wozu die Auffindung der Erhaltungsmittel für unbemittelte Studenten, Spendung der Unterstützungen in natura, die Sorge wegen unentgeldlicher ärztlicher Hülfe und Beischaffung der Medicamente für Kranke und endlich die Gründung einer Handbibliothek aus wissenschaftlichen Werken, beitragen soll. Die „G. n." erfährt, daß auch die Techniker Hoffnung haben, nächstens die Erlaubniß zur Gründung eines Unterstützungsvereins zu bekommen. Vor einigen Tagen wurde ihnen von der k. k. Statthalterei das an's h. Ministerium vorigen Jahres eingereichte Statutenproject dieses Vereins mit der Weisung zurückgestellt, einige unbedeutende Aenderungen vorzunehmen und das Project der h. Statthalterei zur Bestätigung vorzulegen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Kronprinz Rudolphs-Bahn.) Den diesen Bahnbau führenden Bauunternehmern Gebrüdern Klein hat sich der englische Bauunternehmer Brassey associirt, welcher soeben den Bau der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn vollendet hat.

Wien, 27. October. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.50. — Nat.-Anl. 66.25. — 1860er Lose 78.90. — Bankactien 708. — Credit-Actien. 149.80. — London 128.30. — Silber 127.25 — Ducat 6.10.

Berlin, 27. October. Böhm. Westbahn 60. — Galiz. 82⅞. — Staatsb. 100⅞. — Freiwill. Anlehen 97¼. — 5perc. Met. 46. — Nat.-Anl. 51⅝. — Credit-Lose 65. — 1860er-Lose 61⅜. — 1864er Lose 36⅞. — 1864er Silber-Anleh. 58⅛. — Credit-Actien 58 — Wien 77½. Fonds matt, Actien fest, Nordbahn lebhaft.

Frankfurt, 27. Octob. 5perc. Met. 44½. — Anlehen vom J. 1859 57⅜. — Wien 90⅞. — Bankactien 645. — 1854er Lose —. — Nat.-Anlehen 49¾. — Cred.-Actien 134¾. — 1860er Lose 61¼. — 1864er Lose 65½. — 1864er Silber-Anlehen 58⅛. — Americaner 73¼.

Paris, 27. October. (Schlußcurse.) 3perc. Rente 69.—. — 4½perc. Rente 96.70. — Staatsbahn 385. — Credit-Mob. 628. — Lombard 421. — 1860er Lose — — Oesterr. Anl.-Oblig. 305. — Italien. Rente 56.50. — Consols 89½ gemeldet.

London, 27. October. Consols 89⅜. — Lombard. 16½. — Anglo-Oest. Bank fehlt. — Türkische Consols 29½. — Silber 60⅞. — Americ. —. — Wien —.— Ital. 55¼.

Krakauer Cours am 27. October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 116 verl., 113 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 124 verl. fl 119 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82½ verlangt, 80½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 418 verl., 408 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 165 verl., 160 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 193 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10 35 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.55 verl., fl. 10.30 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 73.— verl. 71 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 76.— verl., 74.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 71.— verl. 69.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 217.— verl., 212.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 180.- verl. 175.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Das sächsische Königspaar ist am 26. d. halb 5 Uhr in Pillnitz unter den Jubelrufen einer unübersehbaren Volksmenge eingetroffen. An der Landesgränze empfing der Oberbürgermeister von Dresden das Herrscherpaar mit einer Ansprache. Die Festung Königstein salutirte den Eisenbahnzug mit 21 Kanonenschüssen. Der preußische Festungscommandant begrüßte den König auf dem Perron. Der König dankte, dem sächsischen Untercommandanten die Hand reichend. In Pirna paradirte die preußische, in Pillnitz die sächsische Garnison. Eine Proclamation des Königs dankt den Sachsen für die in schweren Prüfungen bewahrte Treue und versichert in alter Liebe die Wunden des Landes heilen, den Landeswohlstand fördern, die Gerechtigkeit handhaben und die besonnene Entwicklung der politischen Institutionen fördern zu wollen. Der König verspricht, der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bunde angehangen und Alles anzuwenden, dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

Eine Versammlung der Industriellen des Riesengebirges beschloß, die Ausführung der Verbindungsbahn des Schwadowitz-Trautenauer Flügels über Arnau und Hohenelbe, anschließend an die Reichenberger Bahn, anzustreben. Eine Deputation wird Sr. Majestät dem Kaiser eine Petition überreichen, in welcher um Gewährung einer Staats-Subvention von anderthalb Millionen gebeten wird, weil der fragliche Bau ein Nothstandsbau sei. Der Bürgermeister Dr. Roth wurde zum Präses des betreffenden Comité gewählt.

In München wird Pfordtens Rücktritt als außer Zweifel bezeichnet.

Die Gesetzsammlung publicirt eine Verordnung des Generalgouverneurs über die hannover'sche Civiladministration. Die Wirksamkeit der hannover'schen Departementsministerien hört auf und an deren Stelle treten bei dem Generalgouvernement drei Departements für das Innere, die Finanzen und den Cultus.

Die „Patrie" stellt in Abrede, daß von einem Anlehen von einer Milliarde die Rede sei. „France" und „Etendard" fügen hinzu, daß keinerlei Anlehen, ob groß oder klein, in Rede stehe.

Ein am 26. d. in Petersburg erschienenes kaiserliches Manifest verkündet die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers und verleiht der Prinzessin Dagmar den Titel „kaiserliche Hoheit".

Nachrichten aus Constantinopel vom 23. d. zufolge hat der Fürst von Rumänien die Donau-Fürstenthümer als einen mit dem türkischen Reiche zusammengehörigen Theil desselben, wie auch die Grundlagen des Pariser Vertrags anerkannt. Fürst Carl wurde, wie aus Constantinopel vom 26. Oct. gemeldet wird, von sämmtlichen Ministern auf der Pforte empfangen. Die Investitur ist erfolgt.

Wie nachträglich verlautet, war der diplomatische Vertreter Rußlands von seiner Regierung speciell instruirt, bei der officiellen Beglückwünschung des Fürsten durch das Consular-Corps nicht zu erscheinen.

Nach in Constantinopel am 26. d. eingetroffenen Nachrichten von Candien zufolge wüthete dort seit drei Tagen ein Kampf, der bei dem Abgang des Postdampfers noch fortdauerte. Nach dem „Levant-Herald" hätten die Insurgenten Vortheile erlangt. Es herrscht gegenseitige Erbitterung.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 21. October. („Presse") Bisher sind sechzig Landtagsabgeordnete, 130 Bezirks-Obmänner eingetroffen. Die Czechenpartei ist überrascht durch das zahlreiche Erscheinen deutscher Obmänner. Bei der morgigen Vorstellung der Bezirksobmänner wird Dr. Rieger nach der Vereinbarung das Wort führen. Die Ansprache wird jedoch nur den Ausdruck der Loyalität und keine Demonstration für das Staatsrecht der Krone Böhmens enthalten. In der Vorberathung gingen die fast vollzählig erschienenen deutschen Obmänner mit dem Großadel zusammen.

Pest, 27. Oct. Die Statthalterei hat dem bisherigen Magistrate bekannt gegeben, daß der Leopoldi-Markt zur bestimmten Zeit abgehalten werden kann.

Triest, 27. Octbr. Die heutige „Triest. Ztg." meldet: Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte von Mexico ist unverändert; Schlaf und Appetit gut. Das erste vom Kaiser Maximilian eingetroffene Antwortstelegramm spricht dessen Zustimmung zu den getroffenen ärztlichen Maßnahmen aus; dasselbe enthält nichts über dessen etwaige Abreise von Mexico.

Berlin, 27. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Angaben des „Frankf. Jour." über die Zugeständnisse Preußens in Betreff der Autonomie Frankfurts dürften noch nicht als feststehend betrachtet werden. Es ist anzunehmen, daß diese Angaben mit den hier vorgetragenen Vorschlägen der Frankfurter Deputation übereinstimmten und letztere in den hiesigen maßgebenden Kreisen Anklang gefunden haben; doch ist die Entscheidung wohl noch nicht erfolgt und wird vorher das Gutachten der Civilverwaltung verlangt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß die Zeitungsnachrichten über angebliche Unterhandlungen betreffend eine Vereinigung Braunschweigs mit Preußen bei Lebzeiten des Herzogs erdichtet seien.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die königliche Erlaubniß für den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zur Anlegung des baierischen Hubertus-Ordens.

Dresden, 27. October. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche die Landescommission aufgelöst und der Kreisdirector Nostitz-Wallwitz zum Minister des Innern ernannt wird. Der bisherige Kriegsminister v. Rabenhorst erhielt ein ehrenvolles königliches Handschreiben und den Orden der Rautenkrone. Der preußische Gouverneur, Generallieutenant v. Tümpling, war heute in Pillnitz zur königlichen Tafel geladen. Die Polizeiräthe Häpe und Schnauß sind hieher zurückgekehrt.

Paris, 27. October. Der kaiserliche Hof begibt sich am 7. November nach Compiegne.

Venedig, 27. October. Das Ergebniß des Plebiscits ist folgendes: 636.679 stimmten mit „Ja", 68 mit „Nein"; 367 Stimmen wurden annullirt. Die officielle Proclamirung erfolgt wahrscheinlich heute.

Constantinopel, 27. October. (Direct.) Die wesentlichsten Puncte der zwischen der Pforte und dem anwesenden Fürsten von Rumänien getroffenen Arrangements sind: Prinz Carl und dessen directe Descendenten werden für immer als Regenten Rumäniens anerkannt. Der Stand der rumänischen Armee wird auf 30.000 Mann festgesetzt. Die Prägung von Münzen wird dem Fürsten von Rumänien bewilligt, dagegen ist demselben die Stiftung von Orden untersagt. Der Fürst von Rumänien darf mit den Gränzmächten nur administrative, keineswegs aber politische Conventionen abschließen. Die früheren Verträge bleiben aufrechterhalten. Der Fürst Carl empfing die Aufwartung des diplomatischen Corps.

Triest, 27. October. (Levantepost.) Calcutta, 22. September. Die Rebellion in Birma ist unterdrückt. — Schir Ali Khan trifft großartige Vorbereitungen, um Kabul anzugreifen. Athen, 20. October. Die hiesigen Blätter drängen die Regierung zu einer entschiedeneren Politik. Die Regierung soll die Errichtung zweier Lager an der türkischen Gränze beschlossen haben. Corfu, 25. October. (Aus griechischen Quellen.) Die türkische Armee, in den Gefechten am 13., 14. und 15. zurückgeschlagen, ist in die Nähe Canea's zurückgekehrt, nachdem sie die Dörfer der Umgebung in Brand gesteckt hatte. Mustapha Pascha verlangte Verstärkungen. In Folge dessen ist eine Flotte, aus 7 Linienschiffen und Fregatten bestehend, mit einem Theile der großherrlichen Garde und anderen Truppen abgegangen, deren Ankunft am 23. in Canea erwartet wurde. Corfu, 27. October. Aus Epirus vom 26. wird gemeldet: In der Umgegend von Rodovisi hat eine Schaar von 200 bewaffneten Christen eine Abtheilung der dortigen türkischen Besatzung geschlagen. Zahlreiche Landleute des Epirus verweigern die Zahlung der außerordentlichen Steuern. In der Nähe von Valona wurde der Steuereinnehmer getödtet. In ganz Epirus ist die Unzufriedenheit groß und ein allgemeiner Aufstand bevorstehend.

Triest, 27. Oct. (Levantepost.) Constantinopel, 21. Oct. Die Nachricht von der Ermordung Husni Bey's hat sich nicht bestätigt. In Antivari ist ein Schiff mit Häuptlingen der Cretenser Aufständischen angekommen; dieselben werden bis zur Beendigung des Aufstandes in Albanien internirt werden. In Creta ist noch keine Entscheidung erfolgt. Elf Fischerboote, angeblich zu Brandern bestimmt, wurden bei Sphakia von den Türken in den Grund geschossen. Smyrna, 18. October. In Taurus wüthet die Cholera. Athen, 21. Oct. Letzten Montag wurde der Grundstein zum archäologischen Nationalmuseum gelegt. Aus Creta kommen fortwährend Flüchtlinge an: meistens Weiber und Kinder. — Die Kammer wird vermuthlich Anfangs November eröffnet. An der Universität sind Unordnungen vorgefallen, ein Professor mußte seine Vorlesungen einstellen. — Generallieutenant Kolokotronis wurde zum Vertreter des Königs bei der Vermälung der Prinzessin Dagmar ernannt. Nachrichten aus Creta bis 15. melden, Mustapha Pascha sei, nachdem dessen Angriffsversuche auf die in Bergen verschanzten Christen mißlungen, am 13. nach Canea zurückgekehrt. Patras, 21. October. Den letzten Nachrichten aus Syra vom 18. zufolge dauerte der Kampf Mustapha Pascha's gegen die auf den Höhen von Apokoronos verschanzten Insurgenten fort; ein türkischer Proviantconvoi wurde von den Christen genommen; eine ägyptische Abtheilung von 150 Mann wurde bei Sphakia in einem Engpasse niedergemacht. Ein Aufruf des revolutionären Comité erklärt alle im Auslande befindlichen Cretenser, welche nicht heimkehren, um sich dem Aufstande anzuschließen, für ehrlos. — Die Nachrichten aus Epirus, Albanien und Macedonien lauten fortwährend bedenklich.

Newyork, 26. October. Der vom Gerichtshofe in Toronto zum Tode verurtheilte fenische Obrist Lynch ist gehenkt worden.

New-York, 17. October. (Per Persia.) Der Gouverneur von Mississippi empfahl der Legislatur die Verwerfung des Verfassungsamendements.

Quebec, 14. October. Eine Feuersbrunst zerstörte 2500 Häuser und verursachte dadurch einen Schaden von 3 Millionen Dollars.

Vom Rio-Grande wird unterm 12. d. gemeldet: General Mejia hat die republicanische Hauptarmee unter Escobedo vor Monterey vollständig geschlagen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. bis 29. October.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Johann Federowicz, Baron Wladyslaw Lewartowski und Ludwig Skrzyński aus Galizien; Eduard Milkowski aus Gorlice.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Ritter Wladyslaw Michałowski, Graf Ludwig Wodzicki und Stanislaus Jordan nach Galizien; Graf Wladyslaw Bobrowski nach Oświęcim; Johann Federowicz, Sewerin Dzikowski, Graf Sewerin Borkowski und Graf Sigmund Skorzewski nach Wien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1106. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat mit dem Urtheil vom 6. October d. J., Z. 20917, zu Recht erkannt: Die weitere Verbreitung der Landkarte, betitelt: „Das Europa des Friedens, l'Europe de la Paix, New-York 1866, Chez Schmitt Frères", wird wegen des darin begründeten, im § 308 und 310, Absatz II St. G. bezeichneten und nach § 310 II St. G. strafbaren Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 36 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl., verboten.

Z. 11182. **Kundmachung** (1112. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gegeben, daß zur Wiederbesetzung einer Tabak-Kleintrafik in Krakau am Ringplatze eine Concurrenz-Verhandlung mittelst schriftlicher Offerten, welche bei derselben bis zum 6. November 1866 eilf Uhr Vormittags einzubringen sind, abgehalten werden wird.

Der Verkehr betrug in der Jahresperiode vom 1. Juli 1865 bis letzten Juni 1866 an Tabak $10619^{24}/_{32}$ Pfund im Gelde 17345 fl. 68 kr. und an Stempelmarken im Werthe von 13202 fl. 95 kr.

Das Vadium ist mit 184 Gulden festgesetzt.

Die übrigen Bedingnisse können bei der Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 22. October 1866.

L. 17907. **Edykt.** (1090. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Franciszka Krumpholz i Maryę Krumpholz, a względnie ich spadkobierców lub prawonabywców, że przeciw nim p. Franciszek Bulikowski wniósł pozew, w załatwieniu którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 19 grudnia 1866 godz. 10 rano, w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyżéj wymienionych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Altha kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 1 października 1866.

Z. 19172. **Edict.** (1073. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, es sei in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche, und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R. G. Bl. Nr. 251 in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen des Krakauer Juveliers Ferdinand Fröhlich gewilligt worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 19. Jänner 1867 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassavertreter Hr. Adv. Dr. Koczyński, zu seinem Stellvertreter Hr. Adv. Dr. Korecki und zum einstweiligen Vermögensverwalter Hr. Dr. Koczyński bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an diese Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmeldet, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der Frist nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Endlich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditorenausschusses die Tagfahrt auf den 24. Jänner 1867 um 10 Uhr Vorm. angeordnet, zu welcher sämmtliche angemeldeten Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau, am 18. October 1866.

Edykt.

Ces. kr. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, iż na majątek jubilera Ferdynanda Fröhlicha w Krakowie, to jest na cały majątek ruchomy i nieruchomy, znajdujący się w tych krajach koronnych, w których ustawa juryzdykcyi cywilnéj z dnia 20 listopada 1852 l. 251 D. P. P. obowiązuje, otwiera się konkurs i o tém wierzycieli krydataryusza równoczesnym edyktem z tym dodatkiem się zawiadamia, aby swoje pretensye na prawie uzasadnione aż do dnia 19 stycznia 1867 w formie stósownéj pozwu przeciw zastępcy masy konkursowéj p. Dr. Koczyńskiemu w tutejszym Sądzie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym od majątku na teraz istniejącego lub przybyć mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpniętym będzie, wykluczeni zostaną, bez względu na prawo własności, zastawu lub kompenzacyi, chociażby im te prawa do rzeczy w masie będącéj służyły i w ostatnim przypadku do oddania tego, coby masie dłużnemi byli, zniewoleni będą.

Zastępcą masy konkursowéj i tymczasowym zarządzcą majątku mianuje się p. adw. Dra. Koczyńskiego z substytucyą p. adw. Dra. Koreckiego.

Do wyboru stanowczego zarządzcy majątku i wydziału wierzycieli wyznacza się termin w Sądzie tutejszym na dzień 24 stycznia 1867 o godz. 10 rano, na który się wzywa wszystkich wierzycieli, którzy swe pretensye zgłoszą.

Kraków, dnia 18 października 1866.

Z. 4216. **Edict.** (1113. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gerichte wird kundgemacht, daß in Folge Ersuchens des k. k. Kreisgerichtes Teschen vom 20. Juli 1866 Z. 6930 zur Befriedigung des Hrn. A. Rosner in Lipnik im rechtlichen Betrage pr. 256 fl. 97 kr. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 1. April 1866 und weiteren Kosten die executive Feilbietung der dem Johann Bogusch gehörigen, im Grundbuche der Gemeinde Lipnik T. I. pag. 174 eingetragenen Bauern-Realität sub CNr. 91 alt, in Lipnik sammt Zugehör in zwei Terminen, und zwar: am 5. November und 28. November 1866, jedesmal Vormittags 10 Uhr in dem hierortigen Gerichtslocale unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird:

1. Den Ausrufspreis bildet der für diese Realität Nr. 91 in Lipnik sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ermittelte Schätzwerth pr. 1603 fl. 80 kr. ö. W., unter welchem jene Realität bei den beiden Terminen nicht hintangegeben wird. Diese Realität wird sammt Zugehör nach dem Grundbuche ohne Gewährleistung verkauft.
2. Jeder Licitant hat vor der Feilbietung ein Vadium von 10% des Ausrufspreises im runden Betrage von 160 fl. 38 kr. öst. Währ. im Baren, oder in Staatsschuldverschreibungen und Pfandbriefen der gal.-ständischen und Creditanstalt u. z. die Werthpapiere nach dem letzten aus der „Krakauer Zeitung", welche zur Feilbietung mitzubringen ist, ersichtlichen Course zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen. Das Vadium des Erstehers wird zurückbehalten, den übrigen Licitanten aber gleich nach geendigter Feilbietung zurückgestellt werden.
3. Sollte jene Realität an den beiden ersten Terminen nicht an Mann gebracht werden, so wird zur Einvernahme der Grundbuchsgläubiger über die Erleichterung der Feilbietungsbedingnisse die Tagfahrt auf den 5. November 1866 Vormittags 11 Uhr hiergerichts anberaumt, zu welcher die Grundbuchsgläubiger mit dem vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden würden.
4. Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingnisse können bei Gericht, der Ausweis der Grundentlastungsschuldigkeiten und der Steuern beim k. k. Steueramte Biała eingesehen werden. Hievon werden die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten hingegen und jene, welche nach dem 11. Juli 1866 in's Grundbuch gelangen sollten, dann denen der gegenwärtige Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte durch den für sie bestellten Curator H. Adv. Ehrler und durch das Edict verständigt.

Biała, am 7. August 1866.

Z. 16733. **Edict.** (1094. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Inhaber des von Ringelheim & Merz an eigene Ordre ausgestellten und vom Andreas Galiński drei Monate a dato in Tarnow zahlbar, acceptirten Prima-Wechsels de dato Wojnicz, 5. December 1858 über 350 fl. C.-M. lautend, aufgefordert, diesen Wechsel bei dem hierortigen k. k. Kreisgerichte binnen 45 Tagen um so gewisser vorzulegen, als sonst solcher über Einschreiten dessen gegenwärtigen Eigenthümers Juda Gettmann amortisirt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 1. October 1866.

L. 16166. **Obwieszczenie.** (1075. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu Franciszkowi Wiktorowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż przeciw niemu p. Leisner Wahl o wydanie nakazu zapłaty sumy 580 złr. w. a. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego nakaz zapłaty z dnia 19 lipca 1866 do l. 11431 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Grabczyńskiego z substytucyą adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 października 1866.

L. 17526. **Obwieszczenie.** (1077. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu p. Wacławowi Toczyskiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Chaja Klein o zapłacenie sumy wekslowéj w kwocie 2000 złr. w. a. z przyn. przeciw niemu skargę wekslową wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego nakaz zapłaty z dnia 15 października 1866 do l. 17526 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Jarockiego z substytucyą p. adw. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 października 1866.

Z. 4283. **Kandmachung.** (1108. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Arrestanten-Bespeisung durchschnittlich 40 Köpfe täglich, wird bei dem Wieliczkaer k. k. Bezirksamte auf Ein Jahr, nämlich vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1867 die Licitationsverhandlung am 16. November 1866 bei dem Wieliczkaer k. k. Bezirksamte, in den gewöhnlichen Amtsstunden vorgenommen werden.

Das Vadium beträgt 240 fl. ö. W.

Die Bedingnisse können auch vor der Licitations-Verhandlung eingesehen werden.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit dem Vadium versehene gesiegelte Offerten, werden am Licitationstage von der Commission angenommen werden.

Wieliczka, am 20. October 1866.

L. 12352. **Edykt.** (1109. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski dozwala i rozpisuje niniejszém w dalszym ciągu egzekucyi prawomocnego nakazu płatniczego z dnia 5 czerwca 1862 l. 8686 i dodatkowo do tut.-sądowéj uchwały z 29 marca 1866 celem ściągnięcia pretensyi wekslowéj Tomasza Milerowicza pto. 1500 złr. w. a. z przynal. trzeci termin licytacyjny dłużnikowi p. Feliksowi Rozieckiemu własnéj ¼ części realności nr. 130/154 w Tarnowie na przedmieściu Zawale, na dzień 7 grudnia 1866 o godzinie 10 przed południem w tutejszym Sądzie, na którym wspomniona realność także i niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20 część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 212 złr. w. a. jako zakład złożyć.

Ekstrakt tabularny, akt oszacowania i inne warunki licytacyjne mogą być w tutejszo-sądowéj registraturze, a na dniu licytacyi u komisyi licytacyą prowadzącéj przeglądnięte lub odpisane.

O tém uwiadamia się wszystkich wierzycieli hipotecznych do rąk własnych, tych zaś, którzy po dniu 20 lutego 1866 z swemi pretensyami się zgłosili, oraz tych, którymby uchwała niniejsza dla jakiéjbądź przyczyny doręczoną być nie mogła, przez kuratora Dra. Rosenberga.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 6 sierpnia 1866.

Filiale der k. k. privil.  **österr. Pfandleih-=nstalt**

(1111. 2-3) in **Krakau.**

Kundmachung.

Vom 1. November l. J. angefangen, sind die Amtsstunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage festgesetzt.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.—	54.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.25	66.50
vom April — October	66.—	66.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.—	58.25
ditto „ 4½% für 100 fl.	50.50	51.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	150.—	151.—
„ 1854 für 100 fl.	72.75	73.25
„ 1860 für 100 fl.	85.50	86.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	69.90	70.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	76.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.50	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.—	68.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	67.—	67.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.75	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	62.50	63.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.50	64.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	707.—	709.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öst. W.	149.70	149.90
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	580.—	585.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1600.	1605.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	193.60	193.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. W. oder 500 Fr.	211.—	212.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.—	127.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	214.50	215.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	174.50	175.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.—	157.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	109.—	109.50
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	455.—	457.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	172.—	175.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	435.—	445.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	72.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. öst. W.	124.50	125.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	81.—	82.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	113.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.50	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.15	108.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	108.30	108.50
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	96.25	96.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	128.30	129.—
Paris, für 100 Francs 3%	51.10	51.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	11	—	—	6	10	6	11
„ vollw. Dukaten	6	11	—	—	6	10	6	11
Krone	—	—	—	—	17	50	17	60
20 Francstück	10	29½	—	—	10	29	10	30
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90½	1	91½
Silber	—	—	—	—	127	25	127	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
28	2	331'''99	+ 3°2	56	Ost-Nord-Ost schwach	heiter		—5°0	+4°8
	10	31 74	— 2,6	100	Nord-Nord-Ost	„			
29	6	31 85	— 5,6	100	Nord-Ost still	nebelig	Nebel, Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**